

Energiefonds: Endlich ein Reglement, das den Einsatz der Gelder festlegt

Windisch Einwohnerrat genehmigt Reglement Energiefonds und begrenzt Gesamtsumme auf 100 000 Franken

VON MICHAEL HUNZIKER

Eine lebhaft Diskussion hat sich im Einwohnerrat Windisch am Mittwochabend zum Reglement Energiefonds entwickelt. Positiv aufgenommen wurde, dass endlich ein Reglement vorliegt, das den Einsatz der Mittel festlegt. Schliesslich besteht der Energiefonds bereits seit 2005.

Philipp Umbricht von der FDP stellte aber mehrere Anträge zu den Ausführungsbestimmungen. Ebenfalls forderte er, der Energiefonds sei mit nur 0,2 Prozent des jährlichen Umsatzes der Versorgungs- und Entsorgungsbetriebe zu speisen - und nicht wie vom Gemeinderat vorgesehen mit 0,5 Prozent. Denn es komme relativ schnell viel Geld zusammen, so Umbricht. Seine Anträge wurden allerdings alle abgelehnt. Stattdessen fand Heiko Lorentan, CVP, Gehör, der sich dafür starkmachte, die Gesamtsumme auf 100 000 Franken zu plafonieren.

Fredy Bolt von der SP sprach Vizeammann Rosi Magon und Gemeinderat Heinz Wipfli aus dem Herzen, als er dazu aufrief,

dem Reglement eine Chance zu geben. Es seien Erfahrungen zu sammeln und dann die allenfalls noch offenen Fragen zu klären. Das Reglement Energiefonds wurde am Schluss mit 22 zu 10 Stimmen genehmigt.

Vollausbau macht das Rennen

Klar angenommen haben die 34 anwesenden Einwohnerräte - von insgesamt 40 Einwohnerräten - auch den Kredit von 805 400 Franken für die Sanierung des Lerchenwegs. Vor allem aus den Reihen von SVP, FDP und EVP entschied sich die Mehrheit für einen Vollausbau und gegen eine Verschmälerung der Fahrbahn - trug also den Wünschen der Anwohner Rechnung und folgte nicht dem Vorschlag des Gemeinderats.

Ebenfalls deutlich bewilligt wurde der Kredit von insgesamt 408 200 Franken für die Erschliessung «Grünrain». Die Parteien waren sich von links bis rechts einig: Es handelt sich um ein gutes und zweckmässiges Projekt. Es sei positiv, dass die Ansiedlung von Gewerbebetrieben ermög-

0,5

Prozent des jährlichen Umsatzes der Versorgungs- und Entsorgungsbetriebe wird verwendet für den Energiefonds. Gefördert werden Massnahmen zur Energieeinsparung, zur Verbesserung der Energieeffizienz sowie zur Nutzung von erneuerbaren Energien.

licht werde, sagte etwa Peter Vismara von der FDP.

Situation bleibt angespannt

Zufrieden zeigte sich der Einwohnerrat über den Rechnungsabschluss 2013. Budgetiert war ein Minus, schliesslich schaute ein Ertragsüberschuss von knapp 191 000 Franken heraus. Gelobt wurden die Budgettreue und die geleistete Arbeit.

Heiko Lorentan von der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FiGPK) wies allerdings darauf hin, dass das Umfeld schwierig bleibe, dass gewisse Ampeln nicht auf Grün, sondern auf Rot stehen. Er regte an, ein internes Kontrollsystem aufzuziehen und umzusetzen, damit in Zukunft sich anbahnende Kreditüberschreitungen frühzeitig erkannt werden können.

Dieser Aussage schloss sich Paul Bitschnau von der SP an. Grosses Gewicht sei auf die Bereiche Controlling zu legen. Es gelte zu informieren und transparent zu sein. Sorgen bereite, fuhr Bitschnau fort, die finanzielle Situation. Denn trotz grosser Disziplin komme die Gemeinde auf kei-

nen auf grünen Zweig. «Gebundene Ausgaben und Zentrumslasten belasten uns stark.» Ähnlich tönte es bei Philipp Umbricht, FDP. Es sei erfreulich, dass die Rechnung besser abgeschnitten habe als budgetiert. Allerdings: «Wir sind noch bei weitem nicht über den Berg.» Anton Burger, CVP, erinnerte daran, dass seine Partei damals bei der Diskussion um das Budget angeregt hatte, den Spardruck hochzuhalten. Dies sei geschehen.

Gutgeheissen wurden überdies die Einbürgerung, das Personalreglement und die Kreditabrechnung Erschliessung Fachhochschule. Klar überwiesen wurde weiter die Motion Reto Candinas, SP, zum Thema «Portfolio-Planung Strassensanierung». Nicht zur Debatte standen - aus Zeitgründen - die Motionen zu erneuerbarer Energie und sparsamem Umgang mit elektrischer Energie sowie die Postulate Campusaal und die Motion von Barbara Scheidegger, CVP, betreffend Vergütungen aus Verwaltungsräten und Kommissionen. Diese Vorstösse werden an der Sitzung des Einwohnerrats im Oktober behandelt.



Mit dieser Flyer-Tafel sollen Besucher auf interessante Highlights in der Region Brugg aufmerksam gemacht werden.

C.M.

So stecken Sie die Region Brugg bequem in die Tasche

Windisch Neu gibts die Highlights der Region Brugg im Taschenformat. Als Vorbild für die Mini-Flyer dienten Städte wie Hamburg und Istanbul.

VON CLAUDIA MEIER

Was in Hamburg funktioniert, sollte eigentlich auch in der Region Brugg klappen, sagte sich Thomas Schäublin, der in Windisch seit acht Monaten das Restaurant Guggeli Waage führt. Als er nämlich mit seiner Familie drei Tage in der norddeutschen Stadt verbrachte, habe er bei der Ankunft im Hotel innert fünf Minuten gewusst, welches die wichtigsten Perlen der Stadt seien, so Schäublin. Das war vor zwei Jahren. Er interessierte sich für die Gastronomie, seine Kinder für die Museen sowie Freizeitaktivitäten und seine Frau fürs Shopping.

Bunte Mini-Kärtchen gaben kurz und bündig Auskunft über das Dienstleistungsangebot und führten dank einem

Quick-Response-Code im Internet direkt zur gewünschten Homepage des Anbieters.

Diese Idee trug Schäublin als Vorstandsmitglied in den Verein Tourismus Region Brugg. Der Zufall wollte es, dass Verena Rohrer, Leiterin der regionalen Standortförderung Brugg Regio, diesen Mini-Flyer ebenfalls kurze Zeit später in Istanbul begegnete. Dann habe es nicht mehr viel gebraucht, um den Vorstand des Tourismusvereins von diesem Projekt zu überzeugen, sagte Präsident Dietrich Berger an der Vernissage der Mini-Flyer in der «Guggeli Waage» Windisch.

50 Tafeln in der ersten Phase

«Diese Kärtchen, die in jede Hosentasche passen, kommen einem spätestens beim Waschen wieder in die Hände», sagte Rohrer bei der Präsentation. Die digitalen Medien seien zwar auf dem Vormarsch, aber das Papier werde nie verdrängt. Diese Kärtchen seien nicht nur als Werbeträger für die Leistungserbringer wichtig, sondern auch ein wichtiger Schritt in Richtung Tourismusregi-

on Brugg. «Was man aus Berlin und Hamburg kennt, bringen wir als Pioniere in unserer Region unter die Leute», so Rohrer zum jüngsten Kind der Standortförderung.

Die bunten Tafeln umfassen die Sparten Museen, Römer, Habsburger, weitere Ausflugsziele, Natur, Bewegung, Wellness, Unterkunft und Restaurants. Die Idee ist, dass Gäste beim Besuch eines Restaurants merken, dass es in der Nähe noch weitere interessante Angebote gibt und wiederkommen. «Wir starten jetzt mit 50 Tafeln, auf denen es noch freie Plätze für weitere Angebote hat», sagte die Leiterin der regionalen Standortförderung.

Rohrer will diese Dienstleistungsangebote aber noch weiter streuen und ist mit den neuen Kärtchen am Vorbereiten eines Aktivitätsführers für die Neuzugler-Mappen. Später sollen Memory und Quartett folgen.

Josef Füglistaller, Präsident der Branchenorganisation Gastro Aargau ist sicher, dass die neuen Mini-Flyer der Region Brugg etwas bringen und zur besseren Vernetzung beitragen.

Bözberg

Postauto-Zusatzkurs fährt weiter

Der Überweisungsantrag der Schulpflege Bözberg, wonach der Postauto-Zusatzkurs um 15.45 Uhr erhalten bleiben soll, gab an der Gemeindeversammlung am Mittwochabend keinen Anlass zu öffentlichen Diskussionen. Der Gemeinderat hatte nämlich entschieden, den Antrag ohne Abstimmung entgegenzunehmen. Im Herbst will er dem Souverän an der Gemeindeversammlung einen Antrag zum Postauto-Zusatzkurs, der die Gemeinde Bözberg 15 000 Franken pro Jahr kostet, unterbreiten. Aus diesem Grund habe der Gemeinderat bereits provisorisch beantragt, den Postauto-Zusatzkurs, der vor allem von Schülern der Ortsteile Linn, Gallenkirch und Oberbözberg genutzt wird, noch

ein weiteres Jahr laufen zu lassen, sagte Gemeindeammann Peter Plüss.

159 von insgesamt 1183 Stimmberechtigten waren an der Gemeinderversammlung und hiessen den Verkauf einer Eigentumswohnung im Ortsteil Ursprung für 650 000 Franken, den Jahresbericht sowie den Rechenschaftsbericht 2013 mit grosser Mehrheit gut. Unter Verschiedenem orientierte die Exekutive über den Umbau der Bushaltestelle Ursprung. Baubeginn ist auf Frühling 2015 geplant. Die Gemeinde trägt die Kosten fürs Bushäuschen. Den Rest bezahlt der Kanton. Zu den deklarierten Zielen des Gemeinderats für die angelaufene Amtsperiode gehört, das Zusammenleben auf dem Bözberg zu fördern. (CM)

Stein

Förderverein unterstützt Spitex AG

Sie ist die grösste Spitex-Organisation im Kanton Aargau: Am 1. Januar hat die Spitex Fricktal AG ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Dabei übernahm sie den Betrieb von den sechs bestehenden Spitex-Organisationen. Seither versorgt sie mit rund 120 Angestellten ein Gebiet mit rund 46 000 Einwohnern. Zurzeit betreut die nicht gewinnorientierte Organisation rund 500 Kunden. «Die Betriebsübernahme verlief reibungslos», sagte Claudia Kirsch, Geschäftsführerin der Spitex Fricktal AG, an einer Medienorientierung in Stein.

Nach der Gründung der Spitex Fricktal AG wurden die sechs bestehenden Trägervereine der Spitex Rheinfelden, Möhlin, Mittleres Fricktal, Wegenstet-

tertal/Schupfart, Oberes Fricktal und Staffeleggatal in einem Förderverein zusammengeführt. Der Förderverein möchte die Spitex Fricktal AG vor allem bei der Aus- und Weiterbildung der Angestellten und der Ausbildung der Lernenden unterstützen, wie Präsident Werner Schneider erklärte.

Dem Förderverein stehen stattliche Mittel zur Verfügung. 150 000 Franken sind zusammengekommen, weil über 3000 Mitglieder der alten Trägervereine dem Förderverein beitraten und den Jahresbeitrag bezahlten. Der Förderverein konnte zudem ein Vermögen von über einer Million Franken übernehmen - aus Legaten, die den Spitex-Vereinen zugeflossen sind. (STG)

INSERAT

JETZT BIS 31. JULI

PROZENTIEFPREISSPASS **NEUMARKT BRUGG**